- Durchmischung des Publikums mit ÖsterreicherInnen und den Mitgliedern der jeweiligen Communities
- Darstellung von etablierter Spielformen ebenso wie neuer, unentdeckter und junger KünstlerInnen
- Mut zum "kalkulierten Risiko".

Im grossen Konzerthaussaal fand die Abschlussveranstaltung mit dem Sänger Salif Keita aus Mali in Westafrika statt, der das Auditorium mit seiner hypnotisierenden Musik zum Tanzen brachte.

Mit dem **Festival BALKAN FEVER** vom 15.4. bis 16.4.2005 wurde ein Versuchsballon gestartet, der wider Erwarten zu einem bunten Feuerwerk der Superlative explodierte. Mit geringen finanziellen Mitteln und binnen kürzester Zeit gelang es, ein musikalisches und literarisches Programm auf die Beine zu stellen, wie es Wien auf diese Weise noch nicht erleht hat.

Warum gerade der Balkan?
Die Kriege auf dem Balkan, deren Gründe
nicht allein in der Region selbst zu suchen
sind, vermittelten ein mediales Bild von
Zurückgebliebenheit und Barbarei, das unglücklicherweise den immensen zivilisatorischen und kulturellen Beitrag dieser Länder
überschattet. Der Balkan hat uns weit mehr zu
bieten als billige Arbeitskräfte, lohnnebenkostenfreie Standorte und Flächen für romantische Projektionen: zum Beispiel MUSIK.

Was Balkanmusik so faszinierend macht? So weit sie sich auch in moderne Experimente vorwagt, gelingt es ihr doch stets, die vibrierende Spontanität, die sinnliche Wildheit und fröhlich-traurige Schönheit ihrer kulturellen Wurzeln beizubehalten.

Wo anderswo dem hohen Niveau dieser Musikformen längst Rechnung getragen wurde, herrschte in Wien Nachholbedarf. So wollten die Initiatoren des Festivals in Wien eine Plattform schaffen für diese zukunftsträchtigen Genres. Und dabei ihren bescheidenen Beitrag leisten, gängigen Klischees entgegenzuwirken. Mit BALKAN FEVER beherbergt Wien in der Tat das einzige Musikfestival in Europa mit Südosteuropabezug. Und beweist damit, dass alte kulturelle, ökonomische und politische Bande stärker sind als die aktuellen politischen Grenzziehungen. Wien ist nämlich mehr als nur eine reizvolle Großstadt am Rande der Europäischen Union. WIEN ist das Tor zum Süden, zum Osten - zum Südosten. Und das nicht nur im Sinne einer wirtschaftlichen Expansion.

BALKAN FEVER ist somit weit mehr als der Versuch, den von der EU ausgeschlossenen, aber mit Wien auf vielen Ebenen verbundenen Regionen Südosteuropas eine kulturelle Repräsentanz zu verschaffen. Vielmehr wollten die Initiatoren von BALKAN FEVER dem Klischee der exotischen Peripherie mit Kultur von Weltrang entgegentreten. Wien als eine der Musikhauptstädte Europas (speziell des Jazz) und als nördlichste Balkanmetropole schien wie kein anderer Ort dafür geeignet (Letzteres nicht allein wegen der hunderttausenden "Gastarbeiter" aus den Ländern Ex-Jugoslawiens, sondern auch der vielfältigen bürgerlichen und intellektuellen Diaspora speziell aus Bosnien und Bulgarien).

Auch Balkan Fever 2005 brachte Unterhaltung, künstlerische Innovation und clever nachempfundene Tradition, Anspruch und Ekstase unter einen Hut.

Für das ehrgeizige Projekt **Festival der Klänge - Österreichischer World Music- Preis** am 3.12.2005 hat das Internationale Kultur- und Kommunikationszentrum mit über 3000 Künstlern bzw. Gruppen Kontakte geknüpft.

Die renommierte Fachjury bestand aus JournalistInnen, RedakteurInnen, VeranstalterInnen und ProduzentInnen mit einschlägiger Szeneerfahrung, die von TeilnehmerInnen nominiert wurden.

Die Jury wählte zehn TeilnehmerInnen aus, die für die Vorentscheidung in einem Wettbewerbskonzert am 3. Dezember 2005 im PORGY & BESS, auftraten. Bei diesem Wettbe-

## **EHRUNGEN**

Auszeichnungen der Stadt Wien sind als sichtbares Zeichen der Würdigung von künstlerisch und wissenschaftlich hervorragend tätigen Personen zu verstehen. Darüber hinaus informieren Berichte der Medien, die aus diesen Anlässen entstehen, die Öffentlichkeit über das breite Spektrum kulturellen Schaffens in Wien.

Die Preise der Stadt Wien tragen zur Motivation der Geehrten bei. Um größtmögliche Objektivität im Hinblick auf den Vergabemodus zu gewährleisten, erfolgen die jeweiligen Nominierungen ausschließlich durch

unabhängige Jurys, deren Mitglieder ständig wechseln.

Ein besonderes Anliegen ist die Förderung junger Künstler und Wissenschafter. Als Beispiel dafür sei unter anderem die Vergabe der Förderungspreise der Stadt Wien hervorgehoben.

Die Würdigung der Leistungen verdienstvoller Persönlichkeiten ist auch posthum in Form von Widmungs- und Ehrengräbern, Kranzniederlegungen und Grabrestaurierungen möglich.

## INTERKULTURELLE AKTIVITÄTEN

Das Referat für Interkulturelle und Internationale Aktivitäten hat im Jahr 2005 167 Vereine unterstützt. Die dafür genehmigten 227 Förderungen gliedern sich in 184 Projektund 23 Jahresförderungen.

Auch im vergangenen Jahr wurden wieder deutliche Akzente in der Kulturszene durch interkulturelle Veranstaltungen gesetzt. So sind bereits einige Events entstanden, die sich im Wiener Kulturgeschehen fest etablieren konnten, wie etwa das KlezMOREfestival, das Festival "Salam.Orient", "Festival der Klänge", Balkan Fever, das Weltkulturfest oder das World Music Festival, um nur einige Beispiele zu nennen. Diese Events finden nicht nur in den Szenelokalen, sondern durchwegs auch auf renommierten Bühnen wie dem Wiener Konzerthaus statt.

Das **2nd KlezMORE Festival Vienna** fand vom 3. bis 10. Juli 2005 statt. Zielsetzung dieses internationalen Festivals ist es, das interessierte Wiener Publikum wieder mit dieser wunderschönen Musik vertraut zu machen und dem Publikum ein möglichst breites Spektrum dieser Musikrichtung auf

höchstem Niveau anzubieten. Die Förderung des Kontaktes zwischen österreichischen und internationalen Künstlern untereinander und dem Publikum hat einen besonderen Stellenwert bei diesem Festival.

Das Festival **SALAM ORIENT** vom 14. 11. bis 1.12.2005 setzte folgende Schwerpunkte:

- Betonung der integrativen Kraft von künstlerischen Äußerungen
- "Dialog der Kulturen" auf gleicher Augenhöhe statt "Kampf der Kulturen"
- Verbindung traditioneller mit modernen, zeitgenössischen Kunstformen
- Stärkung der Positionen der Frauen
- Einbindung von ethnischen sowie religiösen Minderheiten
- Zugang zu teils fernen, teils unbekannten Welten
- das Erleben authentischer künstlerischer Statements
- Präsentation von in Österreich lebenden KünstlerInnen mit jeweiligem orientalischen Einfluss oder Hintergrund
- Mix aus elitären und populären Programmen zur Ermöglichung eines Zuganges sowohl von Spezialisten wie auch "Neulingen"